

Grußwort anlässlich der Tagung

„Generation 60plus – tauglich für die Arbeitswelt 2020?“

Arbeiten im Alter: Die große Chance für die Generation 60plus



Prof. Dr. Steinhagen-Thiessen
(Quelle: Schünemann)

Schon 2020 werden deutlich mehr Frauen und Männer über 65 Jahren arbeiten als heute, hat die Nationale Statistikbehörde in Großbritannien vor wenigen Wochen verkündet. Auch wenn es derart offizielle Stellungnahmen in Deutschland noch nicht gegeben hat: Auch hierzulande wird sich das Rentenalter nach oben verschieben. Dies ist nicht beklagenswert, sondern – ganz im Gegenteil – erfreulich. Es macht deutlich, dass die ältere Generation gebraucht wird. Viele Ältere werden Teil der schaffenden Gesellschaft bleiben und auf diese Weise automatisch mehr Anerkennung erhalten als heute noch. So lösen sich

viele Probleme, denen sich viele Menschen über 65 Jahren ausgesetzt sehen. Nicht zuletzt profitieren auch Arbeitgeber von dieser Entwicklung, denn die Beiträge auf der Tagung „Generation 60plus – tauglich für die Arbeitswelt 2020?“ der Marie-Luise und Ernst Becker Stiftung machen deutlich: Ältere sind für Betriebe wegen ihres Erfahrungswissens, ihrer Umsicht und Sozialkompetenz sehr häufig eine Bereicherung.

Die Tagung beschäftigt sich außerdem mit der Frage, wie sich die Leistungsfähigkeit im Alter für den Arbeitsmarkt erhalten lässt. Ein Teil der Antwort ist bereits in der Frage enthalten. Denn Arbeit wirkt in vielen Fällen gesundheitsfördernd. Johanan Stessman, Geriater aus Jerusalem, hat in einer großen Bevölkerungsstudie nachgewiesen, dass 70-Jährige, die noch immer arbeiten, eine höhere Lebenserwartung haben. Die Shell-Studie, vor knapp einem halben Jahr im British Medical Journal erschienen, bestätigt dieses Ergebnis: Shell-Arbeiter, die bereits mit 55 Jahren Rentner wurden, haben eine geringere Lebenserwartung als ihre Kollegen, die mindestens bis 60 im Unternehmen blieben.

Nun ließe sich gegen diese Studien einwenden, dass der Zusammenhang nicht eindeutig ist: Es könnte auch sein, dass nur die Gesunden im Alter noch arbeiteten, Gebrechlichere dagegen früher aufhörten. Dies ist in der Tendenz sicherlich richtig. Interessant an der Studie von Stessman ist jedoch, dass besonders diejenigen, die mit

ihrer Arbeit ihren Lebensunterhalt bestritten, auf ein langes Leben hoffen konnten. Es gab also einen ökonomischen Druck, der meistens – erfahrungsgemäß – Aspekte der Gesundheit und des Wohlbefindens verdrängt.

Aus Sicht der Geriatrie scheint es völlig plausibel, dass Arbeit die körperliche und geistige Gesundheit fördert: Wer arbeitet, muss sich täglich bewegen. Selbst wenn er sich nur mäßig verausgabt, etwa durch eine Fußstrecke von vier Kilometern und gelegentlichem Treppen steigen, beugt er vielen chronischen Krankheiten vor, wie Diabetes und Fettstoffwechselstörungen. Hinzu kommt: Der Arbeitsweg und die Arbeit selbst stimulieren regelmäßig alle Sinnesorgane. Dieser Aspekt ist nicht zu unterschätzen. Schließlich hat die Berliner Altersstudie gezeigt, dass es eine enge Beziehung zwischen Sensorik und geistiger Leistungsfähigkeit gibt. Auch die sozialen Kontakte, die mit der Erwerbstätigkeit einhergehen, fördern die geistige Gesundheit.

Die Erwerbstätigkeit im Alter ist somit eine Form der Prävention – genauso wie Sport, gesunde Ernährung und Nichtrauchen. Prävention dient künftig allerdings nicht nur dem Wohlbefinden der Älteren: Sie ist zugleich eine gesellschaftliche und wirtschaftliche Notwendigkeit. Dies eindringlich zu verdeutlichen, ist das Ziel der Tagung „Generation 60plus – tauglich für die Arbeitswelt 2020?“.

Prof. Dr. Elisabeth Steinhagen-Thiessen

Prof. Dr. med. Elisabeth Steinhagen-Thiessen ist seit 1995 Ärztliche Leiterin des Evangelischen Geriatriezentrums in Berlin im Rahmen eines Kooperationsvertrages mit dem Virchow- Klinikum an der Humboldt Universität Berlin. Sie erhielt zahlreiche Lehraufträge u.a. an der Gesamthochschule Kassel, am Universitätskrankenhaus in Hamburg Eppendorf und dem Virchow- Klinikum der Humboldt Universität Berlin. Seit 1997 hat Frau Professor Steinhagen-Thiessen eine C4- Professur im Fachgebiet Innere Medizin/ Geriatrie am Universitätsklinikum Charite in Berlin inne.

Evangelisches Geriatriezentrum Berlin <http://www.egzb.de>